

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

4. August 1950

Blatt 1330

Städtische Förderung des Theaterbesuches

=====

4. August (Rath.Korr.) In einigen Wiener Tageszeitungen wurden neue Pläne zur Hebung des Theaterbesuches angekündigt. So wurde mitgeteilt, daß eine generelle Ermäßigung der Eintrittspreise um 50% erfolgen soll.

Wie uns Vizebürgermeister Honay mitteilt, ist der Gemeindeverwaltung von einem solchen Plan nichts bekannt. Er erscheint außerdem wohl deshalb schwerlich durchführbar, da daran gedacht ist, die restlichen 50% durch den Kulturgroschen zu decken. So viel Geld steht aber keineswegs zur Verfügung. Ein weiterer Plan sieht ein kombiniertes Abonnement vor, das sieben Wiener Bühnen, unter Einschluß zweier Staatstheater, mit ein bis zwei Vorstellungen pro Jahr umfassen soll. Für die Abonnenten sollten 50% der Kartenpreise aus dem Kulturgroschen bezahlt werden und rund 20.000 Abonnenten wären erforderlich, um die Theaterbetriebe voll sicherzustellen. Das Amt für Kultur und Volksbildung hat diesen Plan an den Direktorenverband und die Bühnengewerkschaft weitergeleitet. Er wurde aber mit Skepsis aufgenommen und als nicht erfolgversprechend erklärt.

Die Gemeinde hat wiederholt die in erster Linie und unmittelbar interessierten Stellen, die Vertreter der Bühnengehörigen und der Theaterunternehmer eingeladen, auch ihrerseits geeignete Projekte auszuarbeiten, und sich gemeinsam mit dem Unterrichtsministerium erbötig gemacht, als Mittler für ihre Realisierung aufzutreten.

Zusätzlicher sozialer Wohnraum
=====

4. August (Rath.Korr.) Heute nachmittag legt Bürgermeister Dr.h.c. Körner den Grundstein zum Bauvorhaben Wanklacker im 21. Bezirk, Siemensstraße. Dieses Bauvorhaben stellt den ersten Teil des Schnellbauprogramms zur Beschaffung von zusätzlichem sozialen Wohnraum dar. Mit den Bauarbeiten wurde bereits Anfang Juni begonnen.

Die Urkunde, die der Bürgermeister in den Grundstein versenken wird, hat folgenden Wortlaut:

Im Zeichen der großen Wohnungsnot seit dem Ende des zweiten Weltkrieges legt die Stadt Wien heute an dieser Stelle den Grundstein zum Schnellbauprogramm - 1. Teil im Rahmen des sozialen Wohnungsbaues. Hier werden auf den sogenannten "Wankläckern" 500 Kleinwohnungen nach einem wohlüberlegten Grundrißverfahren errichtet. Trotz der harten Zeitumstände soll damit zusätzlicher sozialer Wohnraum für die dringendsten Fälle des Wohnungsbedarfes geschaffen werden, der bei Besserung der Allgemeinverhältnisse hochwertige Volksnormalwohnungen durch Zusammenlegung benachbarter Wohneinheiten möglich macht.

Im zwingenden Gefühl menschlicher Verantwortlichkeit ist es der Wunsch der Stadtverwaltung, daß auch jene Familien, welche die unwürdigen Lebensbedingungen zermürender Heimat- und Obdachlosigkeit lange Zeit ertragen mußten, sobald wie möglich eine bescheidene, aber sozial gesunde Wohnung haben sollen. Mögen alle, die in dieser besseren Umgebung eine Heimstätte finden, ihre volle Kraft den Gemeinschaftsaufgaben Wiens widmen können!

Es wird das ernsthafte Bemühen der Stadtgemeinde sein, die vorgesehene Zusammenlegung der Kleintypen dieses Schnellbauprogrammes sobald als möglich vorzunehmen, damit alle Voraussetzungen **einer** höheren Wohnkultur für die Bewohner dieser Nachbarschaft wirksam werden können!

Wien, im 21. Gemeindebezirk-Floridsdorf, am 4. August 1950.
Der Bürgermeister: Körner e.h.

Amerikanische Musiklehrer beim Bürgermeister
=====

4. August (Rath.Korr.) Bürgermeister Dr.h.c. Körner empfing, heute vormittag im Beisein von Vizebürgermeister Honay und Stadtrat Dkfm. Nathschläger 58 amerikanische Musiklehrer, die zu einem einwöchigen Studienaufenthalt nach Wien gekommen sind.

Der Bürgermeister begrüßte die Gäste, unter ihnen einige Professoren amerikanischer Universitäten und wünschte ihrer Studienreise den besten Erfolg. Für die Gäste dankten Prof. Armbruster aus Chikago und Prof. Hitchner von der Temple Universität Philadelphia den Vertretern der Stadt für den Empfang. Die Musiklehrer übergaben dem Bürgermeister eine Geldspende für den Wiederaufbau der Staatsoper.

Aufnahmsprüfungen für die Modeschule
=====

4. August (Rath.Korr.) Die Modeschule der Stadt Wien im Schloß Hetzendorf beginnt ihr Schuljahr 1950/1951 am 4. September. Die Aufnahmsprüfungen für den ersten Jahrgang finden am 31. August, 1. und 2. September statt. Bewerberinnen um die Aufnahme in die Schule müssen für die Aufnahmsprüfung Zeichnungen vorlegen.

Ferkelmarkt vom 2. August
=====

4. August (Rath.Korr.) Aufgebracht wurden 200 Ferkel, von denen 105 verkauft wurden. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 6 Wochen 132 S, 7 Wochen 152 S, 8 Wochen 224 S, 12 Wochen 280 S, 14 Wochen 380 S.

Die Nachfrage konnte als mittelmäßig bezeichnet werden.

Schulen werden renoviert
=====Modernisierung der Schulzimmer - Sonnenschutzplachen
für die Klassen

4. August (Rath.Korr.) Die sogenannten Ferialarbeiten in den Wiener Volks-, Haupt- und Sonderschulen konnten heuer wieder in größerem Umfang durchgeführt werden. Der größte Teil der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel wurde auch diesmal zwar für bauliche Instandsetzungen, für Maler- und Anstreicherarbeiten sowie Erneuerungen von Elektroinstallationen und Zentralheizanlagen verwendet, zugleich konnten aber heuer auch für die Inventarbeschaffung größere Summen bereitgestellt werden.

Ein besonderes Augenmerk wurde auf die Modernisierung der Schulzimmer gerichtet. Bekanntlich werden seit 1945 die alten Schulbänke durch Tische und Sesseln ersetzt. Der Gemeinderatsausschuß für Wirtschaftsangelegenheiten hat in seiner letzten Sitzung zusätzlich zum Budget 1950 noch 100 komplette Klasseneinrichtungen und 500 moderne Schultafeln in Auftrag gegeben. Die Anschaffungskosten betragen 1 Million Schilling. In der letzten Zeit hat die heimische Industrie die Erzeugung von Sonnenschutzrollen wieder aufgenommen, sodaß mehrere Wiener Schulhäuser zu Beginn des Schuljahres mit Sonnenplachen versorgt werden können.

Der Ehrenring für Hans Moser
=====

4. August (Rath.Korr.) In der nächsten Sitzung des Stadtsenates am 16. August wird der Antrag eingebracht werden, dem bekannten Volksschauspieler Hans Moser anlässlich seines 70. Geburtstages den Ehrenring der Stadt Wien zu verleihen. Hans Moser wird der zwölfte Träger des Ehrenringes seit 1945 sein.

"Auf daß die Menschen glücklich und zufrieden werden mögen!"
=====

Grundsteinlegung zu 500 Wohnungen auf den Wankläckern

4. August (Rath.Korr.) Unter großer Beteiligung der Floridsdorfer Bevölkerung hat Bürgermeister Dr.h.c.Körner heute abend im 21. Bezirk die Grundsteinlegung zum großen Bauvorhaben auf den Wankläckern vorgenommen, wo im Laufe der nächsten Monate 500 Kleinwohnungen erstehen werden. Mit ihm waren auf der Baustelle Vizebürgermeister Honay, die Stadträte Fritsch, Jonas, Nathschläger sowie viele Mandatäre, unter ihnen auch der Generalsekretär des Städtebundes, Bundesrat Hans Riemer erschienen.

Bezirksvorsteher Theumer verwies in seiner Begrüßungsansprache darauf, daß Floridsdorf im Krieg am schwersten gelitten hat. Der Bombenkrieg vernichtete im Bezirk 6.500 Wohnungen. Von den 1.292 Gemeindewohnungen wurden bereits 1.080 wiederhergestellt. Im 21. Gemeindebezirk, stellte B zirksvorsteher Theumer mit Genugtuung fest, befinden sich gegenwärtig 1.437 Wohnungen im Bau.

Der Amtsführende Stadtrat für Bauwesen, Jonas, bezeichnete das Bauvorhaben auf den Wankläckern als ein Unternehmen, das von verschiedenen Seiten interessant erscheint. Die Techniker werden hier und beim Bau der zweiten Kleinwohnungsanlage in Favoriten moderne Baumaterialien anwenden, die Architekten haben die Möglichkeit, einen äußerst interessanten Entwurf zu studieren und auch für die Wohnungspolitiker bietet sich Gelegenheit zum Studium der gegenwärtigen Fragen der Wohnungsbeschaffung. Stadtrat Jonas unterstrich, daß dieser Bau der Initiative des Bürgermeisters, dem die Beseitigung der Wohnungsnot besonders am Herzen liegt, zu danken ist. "Diese neuartige Bauart" sagte Stadtrat Jonas "ist aus der Not entstanden, die Wohnungen werden aber dennoch vollwertige Wohnungen sein. Nach Fertigstellung der ersten 500 Wohnungen wird schon im nächsten Jahr die Bauanlage erweitert werden können. Die neugeschaffenen Kleinwohnungen werden später durch geringe bauliche Veränderungen in ihrem Flächenausmaß zu normalen Wohnungen, wie sie jetzt

im Rahmen des sozialen Wohnhausbaues entstehen, verwandelt werden können."

Unter dem stürmischen Beifall der Anwesenden ergriff dann der Bürgermeister das Wort.

Er sagte u.a.: "Die Wohnungsnot in Wien ist durch die Zerstörung des Krieges außerordentlich gewachsen. Daß Krieg war, mit allen seinen Folgen, soll jedermann bedenken, auch die leichtsinnigen Kritiker der Tätigkeit der Gemeindeverwaltung.

Wien hat derzeit etwa 500 Familien in einsturzgefährdeten Häusern. Dies ist die größte Sorge, die alle Männer der Rathausverwaltung bedrückt. Es sollte aber auch jeden Wiener erschüttern, der ein Herz im Leibe hat.

Das sagenhafte goldene Wiener Herz eines Teiles der Bevölkerung äußert sich einstweilen nur in den Spalten der Zeitungen wo um 4.000, 5.000, 10.000 Schilling und mehr Anzahlungen Aufbauwohnungen zu haben sind. Erst heute wurde eine solche Wohnung für 60.000 S angeboten. Das heißt, dieses goldene Wiener Herz preßt Gold aus der Not der Ärmsten.

Nach dem ersten Weltkrieg setzte die Gemeindeverwaltung mit ihrem sozialen Wohnhausbau ein, um die elenden Wohnungsverhältnisse zu bessern. Was heißt aber sozialer Wohnbau? Es heißt gesunde Wohnungen bauen, in denen Licht, Luft und Sonne ist. Spekulationshäuser können nicht mehr gebaut werden, weil die Bauordnung der Gemeinde Wien es verhindert, und weiter erfordert es die soziale Gerechtigkeit, daß der Mietzins für Arbeiter, Angestellte und Beamte erschwinglich ist. Wenn aber kein nutzbringendes Geschäft zu machen ist, interessieren sich die Baupekulanten und ihre Hintermänner und Geldgeber nicht für die Schaffung von Wohnungen. Es interessiert sie auch die entsetzliche Not der Familien in einsturzgefährdeten Häusern nicht.

Es gibt aber außerdem auch Leute, die mit den Ärmsten noch politische Geschäfte machen wollen, die die Familien in einsturzgefährdeten Häusern noch im Willen bestärken, nicht ausziehen, die sie gegen Delogierungen aufhetzen, zu Erpressungen verleiten wollen, die den Aufbau stören. Man schreckt die Leute vor den Obdachlosenheimen, obwohl die jetzigen Notwohnungen, die

in aller Eile gemacht werden müssen, den sozialen Notwendigkeiten Rechnung tragen.

Um nun den Bau von Baracken und Notwohnungen überflüssig zu machen und die Familien in einsturzgefährdeten Häusern zu retten, dann um die entsetzliche Wohnungsnot rasch zu beheben, werden diese kleinen Siedlungshäuser hier in großer Zahl im Schnellbauverfahren gebaut. Heute legen wir den Grundstein. Im nächsten Jahr werden diese 500 und weitere 500 Wohnungen beziehbar sein.

Dieses Wohnbauprogramm für Kleinwohnungen ist das Ergebnis des Willens der verantwortlichen Leute im Rathaus, daß die drückendste Wohnungsnot rasch behoben werden soll, und der genialen, aber auch mühevollen Arbeit der Architekten, im besonderen des Architekten Professor Schuster.

Die Normalwohnungen des sozialen Wohnbauprogrammes werden weiter ungestört gebaut werden. Dazu sollen aber noch diese Kleinwohnungen kommen. Mit demselben Geld können doppelt so viele Kleinwohnungen wie normale Wohnungen gebaut werden. Sie sollen den außergewöhnlichen, den plötzlich anfallenden Wohnbedarf befriedigen, die Familien aus den Obdachlosenheimen heraus in normale Wohnungen bringen.

Dies alles war notwendig auszusprechen, weil es bereits genug Mißdeutungen gibt und über die tausend Liliputwohnungen gespottet wird.

Die tausend Kleinwohnungen sind gesund, sie tragen den Forderungen kleiner Familien Rechnung, sie haben Garten, - je zwei Kleinwohnungen können in Zukunft eine Normalwohnung ergeben. -

Kurz gesagt, die Gemeinde Wien will und muß den Familien in einsturzgefährdeten Häusern, den plötzlich obdachlos gewordenen Personen helfen und die Wohnungsnot bekämpfen - und sie wird die Wohnungsnot auch beseitigen."

Senatsrat Dipl.Ing. Steiner verlas hierauf die Urkunde zur Grundsteinlegung (siehe Blatt 1331). Der Bürgermeister vollführte die symbolischen drei Hammerschläge mit den Worten: "Im unbeirr- baren Kampf gegen die Wohnungsnot schaffen wir hier im Schnell-

4. August 1950

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1337

bauprogramm 500 neue, gesunde, erweiterungsfähige Kleinwohnungen!
Meine drei Hammerschläge gelten nach altem Brauch als Symbole
unseres Wünschens, Willens und Wollens:

Auf daß die Bauten hier schnell, gut und schön erbaut
werden!

Auf daß die Menschen, die drinnen wohnen, glücklich und
zufrieden werden mögen!

Auf daß **wir** die Wohnungsnot bald überwinden können, damit
eine höhere soziale Kultur in Wien entstehe, die den kommenden
Geschlechtern Gesundheit in ihren Familien, Freundschaft unter
ihren Nachbarn und Freiheit in der Gesellschaftsordnung gewähr-
leiste!"